



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 7. Capittel. Daß man auß sich selbst zu keinem anderen als zu dem gewöhnlichen Gebett sich begeben solle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

richten / vnd er allein muß seyn daß Orth ihrer Wohnung vnd ihrer Ruh.

In diesem ermanglen vil Geistliche / welche die Weeg Gottes nit wissen: sie halten sich zu vil in ihnen selbst auff / in dem sie niemahl müd werden / acht zuhaben auff ihre Bewegungen / sie zu erforschen / zu ersuchen / vnd biß auff die geringste Wurzel ihrer Vnvollkommenheiten zu durchgrüblen; welches / wie schon gesagt / zu seiner Zeit gut ist: aber es ist ein Zeit / darin man Gott vnd in Gott ganz leben muß. Man muß allezeit in den Göttlich, oder menschlichen Weegen Christi leben / anderst nemen wir in der Vollkommenheit nit zu.

Das 7. Capittel.

Daß man auß sich selbst zu keinem anderen als zu dem gewöhnlichen Gebett sich begeben solle.

MAn muß gemeinlich die Materij zubereiten / von deren wir im Gebett mit Gott handeln müssen. Dises ist die Übung aller Heiligen; vnd ihme anders thun / ist an der Ehrenbiegung gegen Gott ermanglen: siten weil da auch wir mit einem König reden wollen / oder sonst mit einer fürnehmen Persohn / wir darvon ein wenig daran gedencen: vnd mit Gott zu reden / solten wir hingehn vnd vns darumb wenig oder nichts bearbeiten? Nun geschicht dise Vorbereitung der Materij etwas Zents zuvor / ehe man sich in daß würckliche Gebett begeben. Man

Man muß sein Herz zu Gott erheben / vnd von ihm
begehren / er wolle ihm belieben lassen / daß jenig
vns einzusprechen / von deme er wil / daß wir in
seiner heyligen Gegenwart handeln: vnd dann
oder von Gott / oder von seinen Vollkommenheiten
kombt / oder von Jesu / oder seinen Geheimnissen /
oder von etlich anderen Christlichen Wahrheiten / sich
darin auffhalten / wann Gott vns nichts anders
Sinn gibt / an welches man sich demüthig vnd ge-
trewlich hengen muß / vnd durch Vndergebung
Gott / ohne daß man auff der vorbereiteten Materie
bleibe; nit an gar zu vngewöhnliche Materien gedre-
cken; zu welchem wir nit liechtlich glauben müssen /
daß Gott vns wolle hinbringen / vnd dann so wol-
fen wir nichts: in dem seine Heimsuchungen vnd
Harührungen von seiner einigen Gürtigkeit gar un-
gewiß seynd. Daher zu aller Begebenheit bereitet
man ein Materie / die nichts schadet / wann Gott
etwas anders gibt.

Wir sollen vnser Gebett niemahl ansetzen / daß
wir nit Gott vmb Verzeihung vnserer Fehler gebet-
ten / vnd sein Barmherzigkeit angerufft haben. Dann
vns in seiner Gegenwart stellen vnd mit ihm hand-
len / wann eben wir von vnseren Invollkommenhei-
ten kommen seynd / wo wir ihm mißgefällig gewe-
sen / ist vns vnwürdig machen / daß er vns ansehe /
vnd vns anhöre.

Es ist sehr vil daran gelegen / daß wir die Weg
Gottes vber die Seelen wohl erkennen / sich den Weg
haben seiner Gnad gleichförmig zumachen: es seynd
nit alle zu eben einerley Gebett beruffen: vnd ohne
sonder-

NVI

1111-

sonderbaren Veruff / soll man sich nit begeben / dann
 auff das aller gemeinste vnd gewöhnliche / wo die
 Seel selbst würcket / in deme sie sich mit Gott auffhale
 durch Betrachtung; in deme man ein Buch nemme
 hierzu ihme zu helfen; oder sich erinnere etwann ei-
 ner Materij / daran man andere Mal einen Lust ge-
 habt hab; vnd in deme man mit grosser Hartzührung
 vnd Erew mit Gott handle / da man von Gott zu
 einem höheren Gebett nit beruffen ist / wäre die Seel
 in einem laureren Müßiggang / wann sie von ihr selbst
 nit würckte. Nun soll sie nit glauben / Gott beruffe
 sie zu einem höheren Gebett / dann / wan er ihr die
 Mittel hinweg nimbt / sich zu diesem anzuwenden /
 in dem er sie zu einem anderen besseren ziehet. Dann
 es ein all gemeine Regel ist / man müsse nit contem-
 plieren / oder der Beschawung sich nit gebrauchen /
 als wann man nit könne betrachten.

Es ist wahr / daß wan sie sich in die Gegenwart
 Gottes hat gestelt / vnd an die Materij / die sie hat zu
 bereitet / gedunckt / sie ganz sehr still vnd ruhig blei-
 ben muß in ihrer Betrachtung / damit / so es Gott
 gefiele / ihr etwas zugeben / in dem er sie durch sich selbst
 beschäftiget / sie sich nit verwickle / oder durch ihre
 eigene vnd natürliche Beschäftigungen die Göttliche
 verhindere. Wann Gott ein Seel besetzen wil / vnd
 durch seine Gnaden in ihr würcken / soll die Creatur
 daran kein Hindernuß machen: welches wir gar offe-
 thun durch unsere Sorgē vñ Fleiß / die vns nothwen-
 dig gedunckt / vnd ohne welche wir glauben nichts zu
 thun. So muß man dann die Liechrer empfangen /
 die Gottes gibt auffs allerzeimist vnd auffs aller-

ehrenbietigst / als wir könten / damit sie desto kräftiger bleiben. Dises ist gegen Gott mit minderem Respect vnd Ehrenbietung verfahren / als man thäte gegen einem Fürsten / gegen welchem / wann wir die Ehr haben / mit ihme zu reden / wir die Red mit Ehrenbietung fortsetzen / als lang er vns anhört : aber sobald er mit vns zu reden begehrt / schweigen wir / hören ihme mit allem Respect zu / vnd ohne daß wir ihme die Red vnderbrechen.

In dem vnser fürnehmst Geschäft in Zeit vnd in Ewigkeit ist / Gott abwarten / nach deme was Christus sagt : Porro unum est necessarium. Nur eins ist nothwendig : muß man acht geben / daß man sich nit zu vil verstreue / vnd sein Seel in außserliche Ding zu vil vertieffe / wiewol gute / dann es ligt wenig daran / ob vnser Herz mit einer guldenen oder mit einer eisenen Kettenen gebunden seye / wann es nit in Freyheit ist / Gott abzuwarten. So muß man dann aller sanfft daß jenige thun / was wir können für den Dienst Gottes / vnd zur Liebe deß Nebenmenschen / nach vnserem Vermögen / vnd ein jeder auff sein Weiß / aber vor allen Dingen muß man erhalten die Hochachtung vnd die Begird deß Gebets in disem steiffen Glauben / den man haben muß / man könne kein Ding thun / daran Gott besser gedient sey vnd darauß wir grösseren Nutz schöpfen zu vnserem Geistlichen Fortgang. So vnvollkommen als ein Gebett seye / achte ich jedoch es höher / als schier das beste Werck. So muß man dann dorab keinen Druck haben / wie wenig gleich wir vermeinen zu thun / sonder darin getrew verbleiben / auff die Weiß / wie

NVI

444

wir können. Laß uns thun / als vil in uns ist / wir
seynd mehr nit schuldig. Der Knecht / der nur ein
Talent hatte / ward getadelt vnd von seinem Herrn
gestrafft / dieweil er damit nit hatte gewucheret.

Wann ich nit tauglich bin / ein würcklich Gebett
zu verrichten / mache ich kurze Erinnerungen / die
jenige Sachen zu erkennen / wider die ich etwas Wi-
derstandes oder Widerwillens hab / vnd ich thun es
oder im Verstand / oder im Werck selbst / wann ich
kan: als mit etwann einem zu reden / mit einem an-
deren von Geschäften zu handeln / zu denen ich keine
Neigung hab / an ein Ortz hinzugehn / wo ich wird
mortificiert werden. Dann man sich in allen Din-
gen vberwinden muß / in deme man einen stähren
Krieg muß führen: vnd ich hab gar oft probiert / daß
dies die Übung des Gebettes leicht mache / vnd daß
Gott in dasselbige uns destomehr Zugang gebe / vmb
wie vil mehr Gewalt wir uns selbst werden angethan
haben / uns zu vberwinden.

Das 8. Capittel.

Wie man von dem gewöhnlichen Gebett zur
Contemplation oder Beschawung vber-
gange.

In Seel / welche in ihr selbst kein freywillige
Bvullkommenheit behaltet / vnd kräftige
Begirden empfindet / das Leben Jesu zuleben /
solt mächtig leidend seyn zur Anleitung vnd Regie-
rung Gottes in ihrem Gebett / vnd nach einer gros-
sen